

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

223 (14.8.1944) Landkreis Strassburg

Noch näher zusammenrücken!

Zahllos sind die Beweise selbstopfernder Kameradschaft, die in diesem Kriege von der kämpfenden Front gebracht wurden und viele Bände könnte man mit der Schilderung von unerhörten Heldentaten anfüllen, die Menschen vollbrachten, denen man im alltäglichen Leben kaum eine außergewöhnliche Leistung zutrauen hätte. Das waren die Ruhigen und Stilen im Lande, die den göttlichen Funken der Kameradschaft still und sich selbst unbewußt im Innern trugen und nährten, bis dann der große Augenblick kam, in dem dieser Funke ein Feuer in ihnen entfachte, in dessen Glut sie über sich selbst hinauswuchsen. Vielleicht gaben sie sich während ihres heroischen Einsatzes selbst keine Rechenschaft über ihr Tun, das ihnen jeden Augenblick das Leben kosten konnte. Sie handelten einfach unter einem inneren Gesetz und gehorchten ihm blindlings. Wenn wir dann später fast ungläubig von solchen Taten erzählen hören oder davon in den PK-Berichten der Zeitung lesen, so nahm uns das wohl mehr oder weniger einige Minuten gefangen, und bewunderten die unbekannteren Helden „gebührend“ aber es war doch so, als ob es uns doch nicht so ganz bis in die innersten Tiefen erfaßte. Der Abstand von der Front zur Heimat war zu groß. Und mancher von uns mag sich wohl auch gesagt haben, daß denen draußen an der Front eben mehr Gelegenheit zu großen Taten gegeben sei als in der wohlbehüteten Heimat...

Hände und Herzen gegen Trümmer

Eine sonntägliche Arbeitsschlacht in der Frontstadt Straßburg

Wer nichts in Straßburg zu schaffen hat, der bleibt draußen. Terrorisierte Städte sind kein Objekt zur Befriedigung der Neugier. Unerbittlich wies die Straßburg wie mit einem eisernen Ring umgebenen NSKK-Männer am Sonntag auch alle zurück, die nur „Beileidsbesuche“ machen wollten. Nicht mitleiden, sondern mithelfen! Unter dieser Devise stand die am Sonntag geschlagene Arbeitsschlacht in der Stadt Straßburg, die durch den feindlichen Luftterror zum Kriegsschauplatz geworden ist. Die Parteibereitschaften (Politische Leiter sowie Angehörige der Parteigliederungen und -verbände) des Stadt- und Landkreises Straßburg und des Kreises Kehl waren von Kreisleiter Schall aufgeboten. Wer aber die vielen Tausenden bei der Arbeit sah, der fühlte, daß sie nicht nur einem Befehl der Partei, sondern einem Befehl ihres Herzens gefolgt waren, um ihren terrorisierten Brüdern und Schwestern nach Kräften zu helfen.

Natürlich hatte Kreisorganisationsleiter Pg. Plitt einen sorgfältig ausgearbeiteten Einsatzplan seit langer Zeit griffbereit im Schreibtisch. Improvisieren geht aber über organisieren, das bestätigte uns der Kreisorganisationsleiter bei einem Rundgang an den Einsatzplätzen. Ueberall klapp't noch besser als im Organisationsplan vorgesehen war, das heißt es wurde noch mehr geschafft, als man

nur ahnen konnte. Gewaltige Berge von Schutt und Balken wurden auf Hunderten von Pferdefuhrwerken geladen, auf große Plätze gefahren und dort wieder abgeladen. Aus zahlreichen Häusern wurden die Möbel und Sachwerte geborgen und abtransportiert, während andere Gruppen Ziegeln, Dachpappe und Kleinmaterial anführten. Zahlreiche Angehörige der Parteibereitschaften fanden auch ein großes und dankbares Arbeitsgebiet in den Betreuungs- und Auffangstellen sowie in den Notunterkünften und Verpflegungsstellen. Auf allen Schadensgebieten wurde mit unvermindertem Eifer gearbeitet. Unerschrocken wurde das Tempo der Arbeit besonders dort, wo es galt, Verschüttete zu bergen. Hand in Hand mit den Parteibereitschaften arbeiteten die Männer der Luftschutzpolizei und des Reichsarbeitsdienstes, der Feuerwehr, der Technischen Nothilfe und anderer Organisationen. Auch sämtliche Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadtverwaltung, die nach dem Terrorangriff in ihren Dienststellen ungenehrt Aufgaben zu bewältigen hatten, benutzten den „freien Sonntag“, um von früh bis spät Schaufel und Pickel zu schwingen. Das NSKK hatte eine besonders große Aufgabe in der Lösung des Transportproblems. Rund 100 Wagen waren allein mit der Herbeischaffung der Verpflegung beschäftigt. Wenn Tausende schaffen, dann wollen diese Tausende auch essen. Dieses große Problem der Verpflegung löste die

NSV. in Verbindung mit der NS-Frauensschaft in einer Weise, die keine Wünsche offen ließ. Zwei an der Peripherie der Stadt aufgestellte Großküchen hatten Hochbetrieb. Von hier aus wurde die Verpflegung an die einzelnen Ortsgruppen geschafft. Während die Kessel dampften, waren die Einsatztrupps der NS-Frauensschaft mit der Zubereitung der Kaltverpflegung beschäftigt. Daneben waren „Fliegende Einsatztrupps“, Frauen, Hitlerjugend und BDM-Mädel mit Handwagen und Eimern und Kannen unterwegs, um die Schaffenden mit Speise und Trank zu versorgen. Lore K., ein 16-jähriges BDM-Mädel nötigt ihnen allen Respekt ab, denn sie ist seit dem Angriff im Einsatz und wer sie bei dieser Arbeit stört, der erhält nur die Antwort: „Ach ich habe doch gar keine Zeit.“ Die Bombengeschädigten selbst waren unermüdetlich tätig, um noch bewohnbare Wohnungen wieder wohnlich zu machen. Der Lautsprecherwagen der Kreispropagandaleitung hatte in diesen Tagen Einsätze wie noch nie, denn es galt Auskunft auf Tausende von Fragen zu geben, die Bombengeschädigte und ihre Helfer an die Partei stellten. Wenn es überall so reibungslos klappt, so ist das nicht zuletzt auf die straffe Schulung des Politischen Leiterkorps sowie auf die regelmäßige Durchführung von Appellen und Probeeinsätzen zurück zu führen. Was tausendmal geübt ist, klappt im Ernstfall. W. T.

Sonderzuteilungen für Fliegergeschädigte

Nach einer heute im Anzeigenteil erscheinenden Bekanntmachung des Oberbürgermeisters erhalten die durch den Terrorangriff am 11. August total oder schwer geschädigten Volksgenossen und Volksgenossinnen Sonderzuteilungen von je 50 Gramm Fleisch und 125 Gramm Süßwaren oder Zucker. Alle über 18 Jahre alten total oder schwer Geschädigten erhalten außerdem je 50 Gramm Bohnenkaffee und 1/2 Flasche Trinkbranntwein. Die Berechtigungsscheine werden ab morgen, Dienstag, in den Befehlsstellen der bombengeschädigten Ortsgruppen bei Vorlage des Fliegergeschädigten-Ausweises abgegeben.

Schulbuchversorgung weiterhin gesichert

Die Leihgebühr für die höheren Schulen Vom Schuljahr 1944/45 ab können bekanntlich die Lernbücher der Schulen für die Dauer des Krieges nicht mehr im Schulbuchhandel erworben werden, sondern sie werden den Schülern und Schülerinnen leihweise überlassen. Für die leihweise überlassenen Lernbücher können von den Schulträgern Leihgebühren erhoben werden, die bei gebrauchten Büchern 25 Prozent und bei neuen Büchern 50 Prozent des Neuwertes nicht übersteigen dürfen. Für die höheren Schulen hatte sich der Reichserziehungsminister eine besondere Regelung vorbehalten, die jetzt ergangen ist. Danach wird für jedes entlehnte Buch für jedes Schuljahr als Leihgebühr in allen Klassen der höheren Schulen 1,50 RM erhoben, und zwar bei Ausgabe des Buches. Im Interesse der Vereinfachung ist die Leihgebühr ohne Rücksicht auf den Einzelpreis des Buches und ohne Rücksicht darauf, ob es sich um gebrauchte oder nicht gebrauchte Lernbücher handelt, einheitlich festgesetzt worden. Auf diese Weise wird dafür gesorgt, daß trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten auch im neuen Schuljahr jeder Schüler die nötigen Lernbücher zur Verfügung hat, und zwar zu einem besonders billigen Preis.

Umschau am Oberrhein

Oberseebad (bei Weisburg). Todessturz vom Erntewagen. Beim Einbringen der Ernte fiel der in den besten Mannesjahren stehende Landwirt Martin Becker so unglücklich vom hochadeligen Erntewagen, daß er wenige Augenblicke nach dem Unfall verstarb. Karlsruhe. 80 Jahre. Am gestrigen Samstag vollendete der emeritierte Ordinarium für Technische Mechanik an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Professor Dr. ing. Max Tolle, sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar habilitierte 1904 in Karlsruhe, wurde dort 1918 o. Honorarprofessor und 1921 zum Ordinarius ernannt. Vor seiner Karlsruher Lehrtätigkeit wirkte Prof. Tolle in Darmstadt, Köln und Hildburghausen.

Parteiliche Bekanntmachungen KREIS STRASSBURG Achtung, Propagandaleiter der Stadtortgruppen! Dienstag, vormittag 11 Uhr, kurze Besprechung im Saal 11 der Kreisleitung. Der Kreispropagandaleiter. Kreisamt für Volksstimmfragen. — Das für heute abend, 18.30 Uhr, angesetzte Treffen der Straßburger Ortsbeauftragten findet nicht statt.

Schützt die deutsche Ernte vor Brandgefahr

Gebote des Feuerschutzes einhalten!

Der Chef der Ordnungspolizei wendet sich in einem Erlaß an alle Kreise der Bevölkerung: Jedermann helfe mit, die deutsche Ernte vor den Gefahren des Feuers zu schützen! Die Sicherung der Ernte gegen Brandgefahren verlangt gerade in diesem Jahre, in dem der Krieg in seine entscheidende Phase eingetreten ist, von jedem Schaffenden, gleichviel an welchem Platz er in der Landwirtschaft, im Transportwesen oder in den Verteilungszentren für die Ernährungsgüter eingesetzt ist, äußerste Aufmerksamkeit und Anstrengungen sowohl beim vorsorglichen wie beim bekämpfenden Feuerschutz. Es ist Vorsorge getroffen, daß alle erforderlichen Maßnahmen in enger Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Partei, des Reichsarbeitsdienstes, der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, den öffentlichen Feuerversicherungsunternehmen sowie den Dienststellen der Polizei und der Feuerwehren durchgeführt werden. Darüber hinaus ist jeder Volksgenosse verpflichtet, alles zu tun, um im Gefahrenfall die Ereignisse der Landwirtschaft von den Gefahren des Feuers zu schützen. Mit ganz besonderem Nachdruck sind Maßnahmen zur Sicherung der Ernte gegen die Auswirkungen von Fliegerangriffen zu treffen. Hierzu hat der Reichsbauernführer grundlegende Richtlinien erlassen. Der beste Schutz der Heuernte ist

gegeben, wenn das Kleeheu auf Böcke (Reuter) gebracht und möglichst lange draußen stehen gelassen wird. Wieseneheu darf nur in geringem Umfang auf Heuböden gelagert werden. Das Heu ist in angemessener Entfernung von Gebäuden in Diemen (Schobern) zu stapeln, wobei die Diemen nicht zu groß gemacht und nicht zu eng gesetzt werden dürfen. Bei der Getreideernte sind die Getreidehocken (Mandeln und Puppen) auf dem Feld nicht zu eng zu setzen, um ein Uebergreifen des Feuers zu verhindern. Beim Einfahren ist darauf zu achten, daß keine Phosphorbrandmittel mit eingefahren werden, da Phosphor sich entzündet, sobald er trocken wird. Getreidediemen nicht zu groß machen und nicht zu eng setzen! Ausgedroschenes Getreide soll möglichst sofort abgeliefert werden, oder es ist so zu lagern, daß es bei Brand der Gebäude nicht vernichtet wird. Am besten ist die Lagerung in alleinstehenden Schuppen oder Scheunen. Das Stroh ist ebenfalls in kleinen Diemen und in angemessener Entfernung von Gebäuden aufzustapeln. In Stall- und Hofgebäuden möglichst wenig Stroh unterbringen und in der Nähe von Gebäuden kein Stroh herumliegen lassen! Löschmittel, Wasser und Sand sind in ausreichendem Maß bereitzustellen. Nachstehende Gesichtspunkte sind allgemein zu beachten: Lagerräume müssen

den feuerpolizeilichen Vorschriften entsprechen. Dezentralisierte Lagerung des Erntegutes ist in jedem Falle anzustreben. Die vorschriftsmäßigen Schutzabstände zwischen Diemen und Lokomobilen, Antriebmotoren, Gehöften und Straßen und Eisenbahnen sind einzuhalten. Beachtet das Rauchverbot und das Verbot des Gebrauchs von offenem Feuer oder Licht in Scheunen, Ställen sowie in der Nähe von Erntelagerplätzen und Kraftstofflagern! Die Aufbewahrung von Kraftstoffen in Unterstellräumen für Schlepper sowie in Erntelageräumen, Scheunen usw. ist verboten. Das Befahren von Scheunen mit Gasackerschleppern bedeutet eine außerordentliche Brandgefahr. Zündhölzer sind sicher aufzubewahren. Unterweil fremdländische Arbeitskräfte immer wieder eindringlich über die Feuerschutzmaßnahmen! Feuerbereitschaftswachen sind in ausreichender Stärke einzuteilen. Die Pflichten zum luftschutzmäßigen Verhalten sind uns im Laufe des Krieges zur Selbstverständlichkeit geworden. Ebenso muß uns die strenge Einhaltung der Gebote des Feuerschutzes zur Selbstverständlichkeit werden. Kleine Nachlässigkeiten schon genügen, um die Mühe eines ganzen Jahres zunichte zu machen und die Versorgung der Heimat sowie der kämpfenden Truppe mit Lebensmitteln empfindlich zu stören.

DER FEURIGE GOTT ROMAN VON H. ZERKAULEN

Edmund Huyke, Verlag, Leipzig 76. Fortsetzung) Sali, das Heft ratlos in den Händen, blickt von einem zum anderen. Sali weiß nicht, was das ist: Polytechnikum. Aber vielleicht wäre es gut, wenn der Taube sein Ja dazu sagte. Gewiß, der Nefte ist bald schon ein junger Mann, das zu erkennen ist die Sali klüger als der Meister! Und die spanischen Rebhühner verbruzzeln, wenn die Damen nicht bald erscheinen. Die Rebhühner könnten freilich auch kalt gereicht werden — das ist ein Ausweg. Sali will ihm dem Meister vorschlagen, wenn er nur wieder die Worte von ihren Lippen lesen wollte. Und wenn er nur erst den Ausweg fände mit dem verzogenen Karl. Ein Muttersöhnchen ist der Herr Nefte, kein gutes dazu — Sali blickt den Tauben an. Er tut ihr leid in seiner unbeholfenen Mächtigkeit. Wenn er Musik macht, klirren die Saiten. Oftmals spielt er falsch. Es hört sich nicht schön an in der Küche. Der Mächtige weiß es nicht, denn er hört es ja nicht. „Geh!“ sagt der Taube zum Sohn des toten Bruders. Er ist ganz ruhig. Er schaut den Neffen nicht an. „Ich bringe es in Ordnung“, fügt er dann hinzu. Karl will dem Onkel die Hand küssen, doch wagt er es nicht. Er bemerkt auch, daß Sali ihm abräst. Sie kann mit den Augen reden wie mit

dem Mund. Dergleichen lernt sich bei einem Tauben. Karl folgt ihr. Still verläßt er den Raum. Ein Berg ist von ihm gefallen. Das neue Leben kann beginnen. Fast zärtlich fragt der Taube, da er endlich Sali sieht: „Wie?“ Sie reicht ihm stumm das Heft hin und blickt an dem Mächtigen vorbei. „Nein!“ schreibt Beethoven unter die Rebhühner. Er will nicht mehr reden. Er will auch niemanden sehen. Henriette Sonntag und Karoline Unger werden heute vergeblich zur Probe erscheinen. Die Sonntag wird auf ihren Bronzekosaken verzichten müssen. Sie wird das Schwerete zu singen haben, was sie je im Leben gesungen hat. Die Unger soll recht behalten mit dem Tyrannen aller Singorgane. Beethoven nimmt seinen Hut und verläßt die Wohnung, um das in Ordnung zu bringen, was der Sohn Karl von ihm verlangt mit dem Polytechnikum. Das andere mit der Akademie bringen Schuppanzigh und Umlauf, dazu die beiden Hexen und die übrigen Solisten schon in Ordnung. Beethoven redet keinem von ihnen mehr drein. Schuppanzigh und Umlauf haben voller Liebe überlegt, wie es diesmal einzurichten wäre, des Meisters „Leitung des Ganzen“ zu sichern und den Erfolg dennoch zu gewährleisten. Endlich kommen sie auf einen Einfall: ein zweites Pult wird aufgestellt, im Blätterwald der Pflanzen und des grünen Lorbeers verborgen und dem Beschauer nicht so leicht als zweites erkennbar. Umlauf an seinem Pult dirigiert. Beethoven an dem seinen steht daneben. Beethoven sieht aus wie seine eigene Büste, unbeweglich und starr.

Freilich, sie steht auf keinem eingebildeten Sockel. Sie läßt sich nicht herabstürzen auf die Erde gleich einem Geschwister aus Gips oder Bronze. Die Büste atmet, sie lebt, obgleich sie sich unbeweglich und starr verhält. Die „Ouvertüre zur Weihe des Hauses“ rauscht vorüber. Ein guter Baumeister hat sie edel gezimmert nach Maß und Winkel. Laßt uns unter ihr geweihtes Dach treten, um die drei großen Hymnen mit Solo- und Chorstimmen anzuhören, der Missa entnommen, bestimmt für den lieben Prinzen Rudolf, der freilich der Herr einer gewaltigen Kathedrale sein muß, darin das kleine Menschenherz verlorene Zwiesprache mit seinem Gott hält. Damit sein dünner Ruf nicht untergehe im hohen Dom aus Stein, trägt ein Chor von Stimmen, verschwebendem Weibrauch gleich, dem Himmlischen entgegen, was ein einsames Menschenherz den großen Gott zu fragen hat. Stimm verhardt die Menge, die feierliche Akademie bis auf den letzten Platz füllend, Hinter dem Blätterwald der Pflanzen und des grünen Lorbeers steht die mächtige, die atmende Büste, dessen, der also mit seinem Gott zu reden gewohnt ist. Beklemmend erscheint die Wucht solcher Rede, fast zu vielgestaltig, als daß ein einzelner die Gottheit damit anfallen könnte. Es wird der Feurige sich dem Erdensohn nah zuwenden müssen, anrührt vom flammenden Anruf, der aus dem ewigen Atem lebt. Will, anderen und Gemeinen aber wollen schweigen und einen beugen im Erschauern vor solchem Geheimnis. Der Taube hinter Blattwerk und Lorbeer ist bis in sein Herz erregt, gleichwohl er starr erscheint. Manchmal wuchern ihm seltsame Skiz-

zen an gleich dem Mantelwehen eines unsichtbar Vorüberschreitenden. Er weiß nicht, ob das Wehen verloren tropfende Klänge aus der Neunte sind, so wie sein eigenwilliges Ohr ihm gestattet, Hörbares eben aufzunehmen, oder ob es Künftiges ist aus seinem dunkel formenden Seelengrund, zufließend der Zehnten, die zu schreiben ihm noch übrig bleibt, nun dieses von heute geschaffen wurde. Dieses von heute aber heißt die Neunte. Um die Neunte zu hören, sind sie gekommen. Jenes Unsagbare, das ein Kunstwerk von Einmaligkeit weltam umwebt, hat bereits entschieden in den Herzen der Hörer, noch bevor es erklungen ist. Einem ausstrahlenden Glanze gleich, liegt das Geheimnis durchscheitender Vorauswirkung erregend auf der Menge. Das Spiegelbild des menschlichen Erdenwallens soll die Neunte wiedergeben, so flüstern die Hörer einander zu, doch wissen sie nicht, ob es sich um das Spiegelbild des tauben Meisters handelt oder was sonst. So wählt ein jeder in seiner Vermutung, was er wählen will. Der beginnende Auftakt schon, die herrliche Quinte der Hörer, die anstürmenden Triolen der Geigen und Celli zerstören alle Freiheit vor dieser oder jener Wahl. Beklemmung faßt die Menschen im Saal, daß sie einander nicht anzuschauen vermögen: die Neunte geht ja nicht um einen mehr oder weniger gleichgültigen Nachbar Mensch, um ein fremdes Du — sie geht um jegliches eigene, nackte, aufgerufene Ich! So viel verstehen alle, die gekommen sind, vom ewigen Gegenpiel der Kräfte, das die Dramatik einer Sinfonie zu enthüllen hat. Es ist dies die

gleiche Dramatik, die in jedem Menschenleben wirkt, zu jeder Zeit und an jedem Ort. Dafür sorgt das endlose Gegenpiel von Tag und Nacht, vom Ich und Du, vom Gut und Böse, vom Heilischen und vom Felgen. Und heute, in der Akademie, wird um dergleichen Fragen nicht nur ein verbrämtes Kunstbeispiel gleichsam artistischer Art aufgestellt, dem die Musikfreunde so oder so lauschen, nein — der diese Aussage macht, ist mehr als ein Komponist. Er ist eine Gewalt! Er springt dir an die Gurgel, Mensch! Er zwingt dein Ohr an das seine! Er weiß mehr von dir als du selbst. Er bäumt dein Verborgenes ins Heile! Er enthüllt dich, damit du dich siehst. Er stellt dich vor dich selbst. Im Scherzando dann magst du fallen, stürzen, toben, rasen, du Kleiner unter den Kleinen, du Hoffender unter den Hoffenden — das ewige „Es“ flutet über dich fort. „Es“ reißt dich in den Strudel, in die Tiefe, in die Höhe, in die Höhe, in die Tiefe. Lache über dich, wenn du lachen kannst — oder weine, wenn du weinen mußt. Vielleicht ant das Adagio einen Ausweg. Vielleicht auch enthüllt dir das Presto den Sion des scheinbar Sinnlosen, das du Schicksal nennst. Schicksal? Keine Zwischenfrage, Mensch. Reiß dich mit allen deinen Kräften aus dem Strudel. Steh der Gewalt — aber frage nicht. Ein Winziges noch, Stiebender vor deinem Gott, dann bricht der Himmel über dir mit schwerem, goldenen Schrei auf, dann streckt eine flammende Hand sich dir entgegen. Dann jubelt das Dolce verkündender Bläser Jetzt, jetzt! Hörst du die Stimme der Ewigkeit, Aufrechter vor deinem Gott? (Fortsetzung folgt)

Der Sportbeizker

Fußballergebnisse vom Sonntag
Elsaß: Lingolsheim/06 - Sportgemeinschaft 3:1.
Westfalen: Röhlingshausen gegen Rote Jäger 2:3.

Es kam anders

Lingolsheim 06-Sportgemeinschaft 3:1
Die Fußballmeisterschaft hat nun auch ihre Überraschung. Nicht daß wir die Spielstärke der KSG unterschätzen, bei weitem nicht.

Aus dem Leichtathletiklager

Am Donnerstag, den 17. August, veranstaltet SVS. auf dem Tivolistadion einen DKVM-Durchgang für alle Abteilungen des Vereins.

Am Sonntag, den 20. August, sind sämtliche Fußballabteilungen der Vereine des Sportkreises Straßburg für einen Fußball-DKVM-Durchgang nach der Tivoli-Kampfbahn eingeladen.

Für den Leichtathletik-Vergleichskampf Frauen: Elsaß/Baden-Westmark am 27. August in Straßburg sind folgende elsässische Teilnehmerinnen vorgesehen: Clas, Fünfgelt, Gänle, Heltz, Weinel, Hagedorn, Nau (SVS); Becker (Molsheim); Osterhold (RCS); Fenninger (Hagenau); Xavierta (SV).

Mülhausen, Torressani (TV. Kolmar), Kuhn (Kaysersberg).

Das schon traditionelle große Herbst-Leichtathletikfest, durch SVS. 1890 aufgezogen, ist für den 17. September vorgesehen.

Wieder Jahresbestleistung

Anlässlich eines Sportfestes in Berlin gelang dem Berliner G. Stührk ein Stabhochsprung von 3,80 m, was eine Jahresbestleistung darstellt.

Reichssportabzeichenverleihung eingestellt

Zur Freimachung von Kräften für den totalen Kriegseinsatz ist die Verleihung des Reichssportabzeichens sowie die Bearbeitung von Anträgen auf Lieferung von Ersatzkunden und Ersatzabzeichen mit sofortiger Wirkung für eine begrenzte Zeit eingestellt worden.

Auslands-Leichtathletik

Eine Reihe guter Leistungen, die zugleich als Jahresbeste Ergebnisse zu werten sind, werden aus Schweden gemeldet. So durchlief Arne Anderson 1000 m in 2:21,6 und stellte mit dieser Zeit den von Hansi Liljekvist gehaltenen Landesrekord ein.

Das weltbeste Ergebnis im Speerwerfen hat in diesem Jahr der lettische Meister Stendzenieks, dem in Riga ein Wurf von 70,86 m Weite gelang.

Im Pariser Prinzenparkstadion lieferten sich Pujazon und Hansenne ein prächtiges 1500-m-Rennen, in dem der schon 38 Jahre alte Pujazon alle Angriffe seines jüngeren Landmannes abschlug und in 3:56,4 siegte.

Finlands einst so glanzvolle Speerwerfergarde wird nach dem Heldentod von Martti Mikkola, von dem Weltrekordmann Yrjö Nikkema angeführt, alle Anzeichen deuten darauf hin, daß ungeachtet der kriegsbedingten Schwierigkeiten der Nachwuchs eifrig bestrbt ist, diesem großen Köhner nachzueifern.

11,1 Sek. und der Kugelstoß von A. Karttu mit 13,66 m.

Wie erwartet: H. Saager

Den großen Straßenpreis von Berlin gewann erwartungsgemäß H. Saager nach überlegener Leistung mit 51 Punkten vor Kühne, mit dem er das gesamte Feld seiner Mitfahrer überrunden konnte.

Kurz und neu

Die Metzger Schwimmer warten am 20. August mit einem Stromschwimmen „Quer durch Metz“ auf. In der Hauptklasse haben Männer und Frauen eine Strecke von rund 3000 m zu bewältigen.

Der Turnverein Frankenberg in Sachsen kann in diesen Tagen auf sein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Dänemarks mehrfacher Amateurboxmeister im Weltergewicht, Erik Petersen, verstarb in Kopenhagen an den Folgen einer Lungenerkrankung.

Reinhard - Heydrich - Kampfspiele veranstaltet die Sportgemeinschaft Prag am 9. und 10. September zur Erinnerung an den gefallenen Reichsprotektor von Böhmen und Mähren.

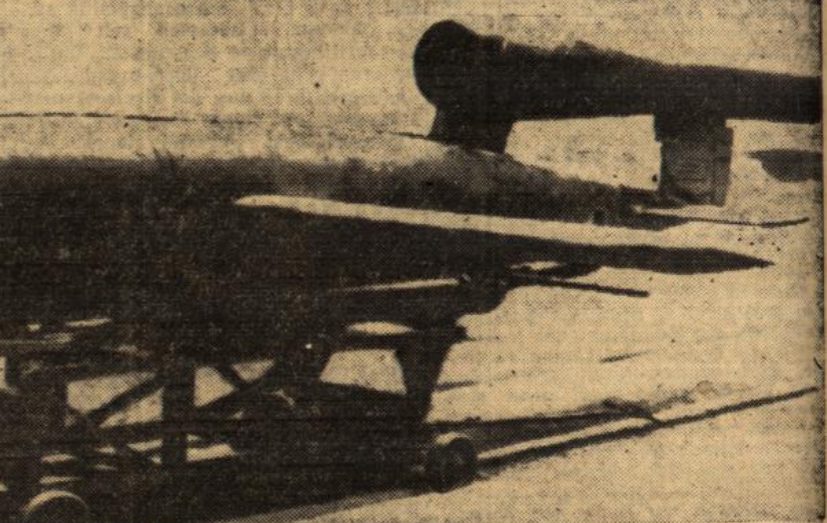
Beim Staffellauf der Frankfurter Leichtathleten erzielte Eintracht über 4 x 100 m die gute Zeit von 43,9 Sekunden.



>V.1< im Einsatz gegen England



Aus guter Deckung wird 'V.1' an die Abschusstelle gerollt. Der Start erfolgt durch eine Preßluftanlage. Mit Hilfe eines Fernlenkverfahrens trifft die 'V.1' das befohlene Ziel.



>V.1< im Einsatz gegen England. Mit Hilfe eines Fernlenkverfahrens trifft die 'V.1' das befohlene Ziel. Die gleichbleibende Geschwindigkeit erhält 'V.1' von einem Raketenantrieb. Diese schlagkräftige Schöpfung der deutschen Luftfahrt hat dem Feinde bewiesen, daß hinter unserer Androhung der Vergeltung Waffen von außerordentlicher Wirksamkeit aufnahmen: (P.K.) Vieth.

Schmerz erfüllt geben wir d. traurige Nachricht, daß Gott d. Allmächtige mein innigstgeliebtes Gatten uns herzensg. treuherzig, Vater, uns. lieb. Onkel, Schwager u. Sohn, im Alt. v. 69 J., zu sich in d. Ewigkeit abgerufen hat. Er wurde das Opfer eines Fliegerangriffs. (74 619) Straßburg, den 11. August 1944.

Durch den feindlichen Terrorangriff am 11. Aug. wurde Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder u. Onkel (74 616) Heinrich Streckhardt Betriebsleiter, Jah aus uns. Mitte gerissen. Straßburg, Granges, Eschwege, Kassel, 11. August 1944.

Schmerz erfüllt teilen wir mit, d. meine Ibe. Gattin, meine gute Mutter u. Schwiegermutter, uns. Schwester, Schwägerin, Tante u. Patin (24 482) Frau Marie Andauer geb. Kuom, im Alt. v. 55 J., durch Terrorangr. ihr Leben lass. muß. Straßburg.

Hierdurch teil. wir schmerz. erfüllt mit, daß Gott d. Allmächtige, meine innigstgeliebte, leibensfrohe, teure Gattin, unsere beste, treusorg. Mutter, uns. Ibe., unvergeßl. gute Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte u. Kusine, Frau Eugenie Sittler geb. Kruth, im sühnd. Alt. v. 38 1/2 J., viel zu früh von uns genommen hat. Sie wurde d. Opfer eines Fliegerangriffs. (24 488) Straßburg, Dijon, 11. Aug. 1944.

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß meine innigstgeliebte Tochter, Schwester, Nichte u. Kusine (24 491) Alice Poeschke im Alt. v. 18 J., durch Terrorangriff ihr Leben lassen mußte. Straßburg, 11. August 1944.

Hiermit die traurige Mitteilung, d. Gott d. Allmächtige uns. liebe Mutter, Großmutter, Schwester u. Tante (24 486) Frau Witwe Marie Kugler geb. Rieger, nach kurzer Krankh. im Alt. v. 70 J., in die Ewigkeit abgerufen hat. Gundahofen-Mühle, 13. 8. 44.

Schmerz. teil. wir hierdurch mit, daß Gott d. Allmächtige mein innigstgeliebtes Gatten, uns. herzensg., treusorg. Vater, Großvater, Onkel u. Schwager (24 485) Wilhelm Bernhardt Fabrikant, i. Alt. v. 65 J., u. 4 Mon., zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Er wurde das Opfer eines Fliegerangriffs. Straßburg, 12. August 1944.

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß uns. lieb. Vater, Großvater, Bruder, Onkel u. Nefte (24 490) Willi Wahl Gastwirt, im Alt. v. 51 J. sowie uns. liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Tante u. Nichte Maria Wahl geb. Scherer, im Alt. v. 50 J., infolge feindl. Terrorangriffs ihr Leben lassen mußten. Straßburg, 14. August 1944.

Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß mein lieb. Gatte, uns. gut. Vater (24 490) Johann Litt im Alt. v. 49 J., am 11. 8. 44, dem Terrorangriff zum Opfer fiel. Straßburg, Hiltzsch, Schwinderath. In tief. Trauer: Frau Litt u. Kinder, Fam. Adam, Litt, Lutt u. Anverwandte. Beerdigung: Montag, 14. August, 15 Uhr, Friedhof Kronenburg.

Schmerz erfüllt teil. wir hierdurch mit, daß Gott d. Allmächtige mein innigstgeliebtes, lebensfr. Gatten, mein treusorg. Vater, uns. lieb. Bruder, Schwager, Onkel (24 487) August Vogel Schneidermeister, im Alt. v. 51 J., zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Er wurde das Opfer d. Terrorangriffs. Straßburg, 11. August 1944.

Gott der Allmächtige hat meine liebe, gute Frau, uns. gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwest., Schwägerin u. Tante (24 627) Fr. Elise Weyl geb. Helrich, plözl. u. unerwartet, in ihrem 69. Lebensj., in die Ewigkeit abgerufen. Straßburg-Vendenheim, 12. 8. 44.

Gott der Allmächtige hat unser innigstgeliebtes Kind, mein liebes Schwesterlein, Enkelkind und Patenkind (24 626) Rose-Marie nach kurz. Krankh., in die Scher seiner Engel abgerufen. In tief. Schmerz: Fam. Iutz-Klein, Erlheim. Beerdig.: Dienstag, 15. 8. 2 Uhr, nachm. v. Trauerh., Otrfriedg. 1.

Schmerz erfüllt geben wir d. traurige Nachricht, daß uns. lieb. Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater u. Schwager (71 617) Karl Pfeiffer Brauereiarbeiter, im Alter v. 50 J., als Opfer eines feindl. Fliegerangriffs gestorben ist. (24 484) Straßburg, 11. August 1944.

Gott der Allmächtige hat uns. Ibe. Eltern, Schwiegereltern, Großeltern, Bruder, Schwägerin u. Tante zu sich abgerufen. Sie wurden d. Opfer des Terrorangriffs. (71 617) Karl Pfeiffer 73 J., Lokomotivführer L. R. Straßburg, Hagenau, Börsch, 14. 8. Die tieftrauernd. Fam.: Pfeiffer, Winter u. Anverwandte. Beerdig.: Montag, nachm. auf dem Friedh. Kronenburg v. Haupteing.

In tiefer Trauer teil. wir mit, daß meine Ibe. Gattin, uns. treusorg., unvergeßl. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Patin (24 618) Frau Maria Heffler geb. Baerst, am 11. Aug. 44 durch Fliegerangriff, im Alt. v. 58 1/2 J., aus uns. Mitte gerissen wurde. Straßburg.

Gott der Allmächtige hat meine innigstgeliebte, unersetzliche Gattin u. Mutter, uns. liebe Tochter, Schwester, Schwiegermutter u. Nichte (24 615) Marie Anna Wernert geb. Henrich, am Tage ihres 32. Geburtstages u. mein innigstgeliebtes einziges Jungen, Enkel, Nefte und Patenkind Alfred Wernert im Alt. v. 19 Mon., zu sich gerufen. Sie wurden durch Fliegerangr. am 11. 8. Jah. a. uns. Mitte geriss. Straßburg.

Schmerz erfüllt geben wir d. traurige Nachricht, daß Gott der Allmächtige uns. Ibe. Schwägerin u. Tante (24 483) Fr. Marie Engelstein im Alt. v. 56 Jahren, Fr. Eugenie Engelstein im Alt. v. 52 J., zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat; sie wurden das Opfer eines Fliegerangriffs. Straßburg, 11. August 1944.

Der Herr über Leben u. Tod, uns. Ibe. u. uns. liebe, unvergess. treusorg. Schwester, Kusine und Tante (24 481) Fr. Alice Friederich unerwartet i. Alt. v. 60 J., zu sich abgerufen. Sie starb durch Terrorangriff am 11. d. Monats. Straßburg, Andau, 13. Aug. 1944.

Schmerz erfüllt teil. wir mit, d. mein innigstgeliebtes, treusorg. Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Nefte (24 495) Eduard Herr im Alt. v. 33 J., infolge ein. Terrorangriffs am 11. 8. v. uns. geschieden ist. Straßburg, 13. August 1944.

Bei dem Fliegerangriff am 11. 8. verlor uns. gute, unvergess. Schwester, Schwägerin, Tante u. Großtante, meine treue Freundin (24 492) Cenzi Wannemacher im Alt. v. fast 63 J., ihr Leben. Wir haben sie heute in all. Stille auf dem Nordfriedh. beerdigt. Straßburg, 13. August 1944.

Die schwergeprüfte Fam.: Heffler, Jung, Baerst, Bruder, Hochstetler, Bonn, Theune, Müller u. alle Anverwandten. Beisetzung: Mont. 14. 8., 11 Uhr, Nordfriedhof (Ruprechtsau). Seelenamt: Donnerst., 17. 8., vorm. 7,15 Uhr, St.-Aloysius-K., Neudorf.

Schmerz erfüllt geben wir d. traurige Nachricht, daß Gott der Allmächtige uns. Ibe. Schwägerin u. Tante (24 483) Fr. Marie Engelstein im Alt. v. 56 Jahren, Fr. Eugenie Engelstein im Alt. v. 52 J., zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat; sie wurden das Opfer eines Fliegerangriffs. Straßburg, 11. August 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen: Leo Wannemacher, Studienrat. Gengenbach, Wwe. Eug. Griesbach mit Angehörigen. Seelenamt: Mittw., 16. 8., 8 Uhr, in der Stephanskirche.

Die trauernden Hinterbliebenen: Fam. Heffler, Baerst, Theune, Müller u. alle Anverwandten. Beisetzung: Mont. 14. 8., 11 Uhr, Nordfriedhof (Ruprechtsau). Seelenamt: Donnerst., 17. 8., vorm. 7,15 Uhr, St.-Aloysius-K., Neudorf.

Schmerz erfüllt geben wir d. traurige Nachricht, daß uns. Ibe. Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater u. Schwager (71 617) Karl Pfeiffer Brauereiarbeiter, im Alter v. 50 J., als Opfer eines feindl. Fliegerangriffs gestorben ist. (24 484) Straßburg, 11. August 1944.

Gott der Allmächtige hat uns. Ibe. Eltern, Schwiegereltern, Großeltern, Bruder, Schwägerin u. Tante zu sich abgerufen. Sie wurden d. Opfer des Terrorangriffs. (71 617) Karl Pfeiffer 73 J., Lokomotivführer L. R. Straßburg, Hagenau, Börsch, 14. 8. Die tieftrauernd. Fam.: Pfeiffer, Winter u. Anverwandte. Beerdig.: Montag, nachm. auf dem Friedh. Kronenburg v. Haupteing.

In tiefer Trauer teil. wir mit, daß meine Ibe. Gattin, uns. treusorg., unvergeßl. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Patin (24 618) Frau Maria Heffler geb. Baerst, am 11. Aug. 44 durch Fliegerangriff, im Alt. v. 58 1/2 J., aus uns. Mitte gerissen wurde. Straßburg.

Schmerz erfüllt geben wir d. traurige Nachricht, daß Gott der Allmächtige uns. Ibe. Schwägerin u. Tante (24 483) Fr. Marie Engelstein im Alt. v. 56 Jahren, Fr. Eugenie Engelstein im Alt. v. 52 J., zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat; sie wurden das Opfer eines Fliegerangriffs. Straßburg, 11. August 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen: Leo Wannemacher, Studienrat. Gengenbach, Wwe. Eug. Griesbach mit Angehörigen. Seelenamt: Mittw., 16. 8., 8 Uhr, in der Stephanskirche.

Die trauernden Hinterbliebenen: Fam. Heffler, Baerst, Theune, Müller u. alle Anverwandten. Beisetzung: Mont. 14. 8., 11 Uhr, Nordfriedhof (Ruprechtsau). Seelenamt: Donnerst., 17. 8., vorm. 7,15 Uhr, St.-Aloysius-K., Neudorf.

Schmerz erfüllt geben wir d. traurige Nachricht, daß uns. Ibe. Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater u. Schwager (71 617) Karl Pfeiffer Brauereiarbeiter, im Alter v. 50 J., als Opfer eines feindl. Fliegerangriffs gestorben ist. (24 484) Straßburg, 11. August 1944.

Gott der Allmächtige hat uns. Ibe. Eltern, Schwiegereltern, Großeltern, Bruder, Schwägerin u. Tante zu sich abgerufen. Sie wurden d. Opfer des Terrorangriffs. (71 617) Karl Pfeiffer 73 J., Lokomotivführer L. R. Straßburg, Hagenau, Börsch, 14. 8. Die tieftrauernd. Fam.: Pfeiffer, Winter u. Anverwandte. Beerdig.: Montag, nachm. auf dem Friedh. Kronenburg v. Haupteing.

In tiefer Trauer teil. wir mit, daß meine Ibe. Gattin, uns. treusorg., unvergeßl. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Patin (24 618) Frau Maria Heffler geb. Baerst, am 11. Aug. 44 durch Fliegerangriff, im Alt. v. 58 1/2 J., aus uns. Mitte gerissen wurde. Straßburg.

Schmerz erfüllt geben wir d. traurige Nachricht, daß Gott der Allmächtige uns. Ibe. Schwägerin u. Tante (24 483) Fr. Marie Engelstein im Alt. v. 56 Jahren, Fr. Eugenie Engelstein im Alt. v. 52 J., zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat; sie wurden das Opfer eines Fliegerangriffs. Straßburg, 11. August 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen: Leo Wannemacher, Studienrat. Gengenbach, Wwe. Eug. Griesbach mit Angehörigen. Seelenamt: Mittw., 16. 8., 8 Uhr, in der Stephanskirche.

Die trauernden Hinterbliebenen: Fam. Heffler, Baerst, Theune, Müller u. alle Anverwandten. Beisetzung: Mont. 14. 8., 11 Uhr, Nordfriedhof (Ruprechtsau). Seelenamt: Donnerst., 17. 8., vorm. 7,15 Uhr, St.-Aloysius-K., Neudorf.

Antliche Anzeigen
Ausgabe von Sonderzuteilungen an Fliegergeschädigte
Die Volksgenossen, die durch den Bombenangriff auf Straßburg am 11. August 1944 total oder schwer geschädigt wurden, erhalten nachstehende Sonderzuteilungen: